

FÜR MIETERINNEN, MIETER UND NEUGIERIGE

STÄWOG

MAGAZIN

OKTOBER

2023



IN DIESER AUSGABE:

Seite 2

SCHWERPUNKT GOETHEQUARTIER

Seite 8

HAUSMEISTER CHRISTIAN SCHNEIDER

Seite 17

KOSMETIKSTUDIO HAVEN BEAUTY



750 Jahre Lehe im Großen,

10 Jahre Galerie Goethe45 und 5 Jahre Kreativhaus Goethe45 im Kleineren

Im Stadtteil gibt es gleich mehrere Jubiläen zu feiern, und die Städtische Wohnungsgesellschaft Bremerhaven feiert da gerne mit. „Wir sind Lehe-Fans“, unterstreicht Geschäftsführer Sieghard Lückehe und bezieht sich dabei nicht nur auf das Engagement der STÄWOG im Goethequartier.

Lehe ist groß, zum Stadtteil gehören die STÄWOG-Gebäude im Engenmoor und am Kleinen Blink, an der Hafensstraße und am Twischkamp. Zu Lehe gehört aber vor allem das Goethequartier, und hier hat sich die STÄWOG in den letzten Jahren ganz besonders eingebracht. „Mit seinen 500 Gebäuden aus der Gründerzeit ist dieses Viertel einzigartig“, sagt Sieghard Lückehe. „Es ist ein architektonisch wertvolles Gebiet, das wir in Zusammenarbeit mit der Stadt Bremerhaven erhalten und wieder aufwerten wollen.“ In den Aufwertungsprozess investierte die Wohnungsgesellschaft bisher bereits mehr als zehn Millionen Euro: „Stets mit Augenmaß

und Verantwortungsbewusstsein für die Zukunftssicherung“, so der STÄWOG-Geschäftsführer.

Innovatives und flexibles Wohnangebot

Das Engagement des Unternehmens hat sichtbare Spuren hinterlassen, schon 2004/2005 erwarb und sanierte die STÄWOG die Goethestraße 43 für ein generationenübergreifendes Wohnprojekt. Das direkte Nachbarhaus, die Goethestraße 45, wurde zum Künstler- und Kreativhaus samt Galerie und einem Atelier des Kunstvereins Bremerhaven umgebaut. Gegenüber konnte das Haus Goethestraße 48 mit der Eckkneipe im Erdgeschoss gerettet werden, in der Umlandstraße 25 etablierte sich nach der Sanierung das Starthaus mit seinen verschiedenen Angeboten für das Viertel.

Neu gebaut wurde dagegen in der Heinrichstraße 34, wo 2020 das Studierendenhaus bezogen werden

konnte. „Mit dem Bau des Ultra-Vario-Hauses haben wir ein innovatives und sehr flexibles Wohnangebot geschaffen, dessen Fassade sich aber trotzdem nahtlos in die Nachbarschaft einfügt“, so der STÄWOG-Geschäftsführer. „Wir verstehen uns als Multiplikator und Initiator in einem starken örtlichen Netzwerk“, beschreibt Sieghard Lückehe die ganzheitliche Strategie des Unternehmens, die auf mehrere STÄWOG-Investitionen auf eng begrenztem Raum setzt.

Mit Erfolg, denn die Leuchtturmprojekte ziehen immer weitere Kreise. Mittlerweile sind auch private Investoren im Viertel aktiv und haben bereits mehrere Mehrfamilienhäuser in der Nachbarschaft saniert. Um die Häuser Goethestraße 32 bis 34 kümmert sich die Vereinigte Siedlungsgenossenschaft. „Wenn wir die aktuelle Entwicklung aufrechterhalten, kann das Goethequartier wieder zum Schmuckstück des Stadtteils Lehe und der Stadt Bremerhaven werden“, ist Sieghard Lückehe überzeugt. ■

| IN DIESER AUSGABE | |
|-------------------|---|
| | 750 Jahre Lehe im Großen |
| 2/3 | Das Engagement der STÄWOG im Goethequartier |
| 4 | Ein Rundgang mit Quartiersmeisterin Miriam Giesecking |
| 5 | Straßenfest in der Goethestraße |
| 6 | Die Geschichtswerkstatt Lehe zu Besuch |
| 7 | 10 Jahre Galerie Goethe45 |
| | Jeden Tag etwas Neues |
| 8/9 | Neu dabei: STÄWOG-Hausmeister Christian Schneider |
| 10/11 | STÄWOG in Kürze |
| 12/13 | vdw-Verbandstag in Bremen Premiere für vdw-zukunftspreis |
| 14/15 | Ein Haus voller Leben Angebote im DLZ Grünhöfe |
| 16 | Drei Generationen und eine Fahrt nach Berlin |
| | Gurkenscheiben sind hier passé |
| 17 | Kosmetikstudio Haven Beauty |
| 18 | Baubeginn an der Hamburger Straße |
| 19 | Nikolausaktion Impressum/Sudoku |
| 20 | Service |

Starthaus Uhlandstraße 25

Seit Februar 2022 die Anlaufstelle für Beratungen rund um das Gründungsgeschehen: „Es ist toll, wie sich das Goethequartier in den letzten Jahren entwickelt hat, wie die Häuser wieder zum Leben erweckt wurden. Das Viertel insgesamt ist von seiner Vielfalt geprägt, es gibt hier eine bunte Mischung von Initiativen, kulinarischen Angeboten und Beratung. Das Starthaus ist ein fester Bestandteil dieser lebendigen Mischung, und wir treffen im Quartier all unsere unterschiedlichen Zielgruppen: Menschen in der Vorgründungsphase, Gründerinnen und Gründer, die aus der Erwerbslosigkeit kommen, Akademikerinnen und Akademiker. Zurzeit ist Vernetzung für uns ein wichtiges Thema, denn wir wollen die kurzen Wege noch kürzer machen.“



Ralph Jänisch (Starthaus Bremen & Bremerhaven),
Dr. Vbronia Saeed (afz), Dr. Barbara Schieferstein (BIS)

Kreativhaus Goethestraße 45

Seit 2018 der Ort für Ideen, Heimat der Galerie Goethe45 und des Ateliers Goethe45: „Das Goethequartier steht nach wie vor für den Aufwind, der in Bremerhaven zu spüren ist. In der breiten Öffentlichkeit wird das Viertel immer stärker auch als positives Thema wahrgenommen, als ein Viertel, in dem sich die Stadt und private Investoren engagieren. Viele junge Leute werden neugierig auf das Goethequartier, all die Initiativen tragen jetzt Früchte. Ein Meilenstein ist auch, dass das Gewerbe langsam zurückkommt. Das Café Stuck und Wanda Worms' Hammer und Schere-Laden sind da die jüngsten Beispiele.“



Moritz Schmeckies, Bewohner der Goethestraße 45

Mehrgenerationenhaus Goethestraße 43

Seit 2005 ein generationsübergreifende Wohnprojekt mit bester Vernetzung im Viertel: „Seit 18 Jahren prägen Aufgeschlossenheit, Respekt und das Gefühl der Verantwortung füreinander das Lebensgefühl in der Goethestraße 43, packen wir zusammen Aufgaben in Haus, Hof und Garten an. Die Vorurteile, die viele Menschen gegen das Goethequartier haben, können wir als Bewohnerinnen und Bewohner des Mehrgenerationenhauses überhaupt nicht verstehen. Im Gegenteil, es lebt sich hier unserer Meinung nach sogar besser als in anderen Wohngegenden der Stadt. Das Viertel ist lebendig und vielfältig, wir fühlen uns hier wohl und sind sehr gerne hier.“



Mitmach-Aktion beim Straßenfest: Saskia Mosler und Christa Fürst,
Bewohnerinnen des Mehrgenerationenhauses Goethestraße 43

Studierendenhaus Heinrichstraße 34

Seit März 2020 bezahlbare Wohnqualität für Studierende: „Die großzügig bemessenen Zimmer, der Balkon und der neue Fahrradunterstand sind echte Highlights. Für mich ist es ein Privileg, im Studierendenhaus zu wohnen.“ +++ „Nicht weit vom Studierendenhaus ist der Bolzplatz Ecke Goethe- / Frensenstraße, auf dem man an warmen Tagen Fußball oder Basketball spielen kann. Die Kinder freuen sich immer, wenn man mit einem Ball vorbeikommt und mit ihnen spielt.“ +++ „Ich liebe das Viertel und fühle mich hier zuhause. Meiner Meinung nach ist ein Ort nur mit seinen Menschen schön, und ich habe hier viele wunder-volle Leute getroffen.“ (Zitate der Bildungsbuddies)





Unterwegs

mit Quartiersmeisterin Miriam Giesecking

Der Rundgang durch das Viertel lockt viele Interessierte an

Freitag, 14 Uhr, wolkenloser Himmel: Über 30 Interessierte haben sich vor dem Büro in der Goethestraße 44a eingefunden. Auf dem Programm steht heute ein Rundgang durch das Goetheviertel mit der Quartiersmeisterin, der erste Weg führt allerdings nur quer über die Straße und in den wohlthuenden Schatten.

„Hallo! Na, kommt ihr auch mit?“, begrüßt Miriam Giesecking zwei Jungen aus der Nachbarschaft, die gerade vorbeigehen. „Ich bin hier die Quartiersmeisterin“, stellt sie sich dann der Gruppe vor. „Eine tolle Aufgabe in einem Viertel, das so viel Potential hat!“ Was sie denn über das Goethequartier gehört haben, möchte sie zu Beginn von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wissen. Spannende Geschichten über sanierte Häuser, Multi-Kulti und eine lebendige Gegend – so lassen sich die überraschend positiven Antworten zusammenfassen. Es folgt das interaktive Kennenlernen, schon bald sind alle angeregt miteinander im Gespräch.

Über die Heinrichstraße geht es zum Haus Potsdamer Straße 1, Baujahr 1892, Baustil Neorenaissance. Früher Musikkneipe, heute ein Kunstraum, aktuell ist hier die Gruppenausstellung „Flora - 80 - 40 - Plus“ zu sehen. „Das Goethequartier ist ständig in Bewegung und hat sich auch während der letzten Jahre immer weiter entwickelt“, erklärt Miriam Giesecking und erzählt ein bisschen von ihren Aufgaben. „Die Quartiersmeisterei ist Ansprechpartner für alle Menschen,

die in Lehe leben und arbeiten. Wir halten Kontakt zu allen Akteuren im Stadtteil, entweder im persönlichen Gespräch oder in den Projekten. Wir können weiterhelfen oder wissen zumindest, wer es kann.“

Nächster Halt, Leher Pausenhof, ehemals Standort der Deichschule, jetzt eine der Freiflächen in einem verdichteten Wohnviertel. „Unser öffentlicher Platz, den alle nutzen können“, meint Miriam Giesecking und



Sprachmittler Cafer Isin und Quartiersmeisterin Miriam Giesecking

lacht. „Auch wenn der Zaun das nicht auf den ersten Blick vermuten lässt.“ Ein paar Fakten zur Entstehungsgeschichte, zu aktuellen Angeboten und zukünftigen Plänen, ein Blick auf die beiden riesigen Graffitis Potsdamer Straße/Ecke Eupener Straße, die von den Bremerhavener Künstlern Sven Willms, Peter Domke und Christian Aretz stammen.

Junges Viertel mit vielen Familien

„Wir sind ein junges Viertel mit vielen Kindern“, erzählt die Quartiersmeisterin, die in Leipzig Geografie und Stadtentwicklung studiert hat und 2020 nach Bremerhaven zurückgekehrt ist. Mittlerweile ist die Gruppe an der Goethestraße 60 angekommen – nach der liebevollen und auf Details achtenden Sanierung ist die „Mutter aller Schrottimmobilien“, die es vor ein paar Jahren bis auf die Titelseite des Bundesberichts „Verahrloste Immobilien“ gebracht hat, kaum wiederzuerkennen. Ein paar Schritte weiter ist Baulärm zu hören, denn die seit zehn Jahren leerstehenden „grünen Häuser“ in der Goethestraße 54/56 werden ebenfalls saniert. „Hier soll ein zentraler Anlaufpunkt für Familien im Quartier entstehen“, sagt Miriam Giesecking. Ein Bildungszentrum mit einer Krippe im Erdgeschoss, Räumen für Hebammen, einer Familienschule und verschiedenen Dienstleistern. Und vielleicht zieht auch noch die Kontaktpolizei mit ein.“

„Engagierte Investoren wie Rolf Thörner oder die Städtische Wohnungsgesellschaft sind ein Glücksfall für das Viertel“, bringt es die Quartiersmeisterin kurz darauf mit Blick auf die STÄWOG-Projekte Mehrgenerationenhaus, Kreativhaus und Umlandstraße 25 auf den Punkt. „Weitere Unternehmen sind mittlerweile dazugekommen. Und das Beste ist, dass sie sich nicht als Konkurrenten sehen, sondern gut zusammenarbeiten.“



Pikante Chorizos und süßer Honig

Vielfältige Angebote und beste Stimmung beim Goethestraßen-Fest

„Hey, Macarena“, heißt es beim Verein Rückenwind e. V., und die Leher Kinder präsentieren dazu vor dem Haus eine coole Choreografie. Der ewig junge Sommerhit passt zum Wetter, das Goethequartier feiert sich bei seinem Straßenfest auch ein bisschen selbst. Musik und Kunst, Informationen, Essen und allerlei Angebote – die STÄWOG hat sogar einen Stürmer der Fischtown Pinguins mitgebracht.

„Du bist heute ja auch nicht zum ersten Mal hier, oder?“, begrüßt STÄWOG Sozialmanager Ralf Böttjer den Jungen, der jetzt mit dem Schuss auf die Eishockey-Torwand dran ist. Den Schläger in Position, das Ziel noch einmal kurz anvisiert – leider diesmal leider kein Treffer. Eishockey und hellblaue Zuckerwatte am STÄWOG-Pavillon, die Wohnungsgesellschaft bleibt ihrem bewährten Festkonzept treu und die lange Schlange an der Torwand gibt ihr

Recht. Jetzt ist die junge Frau von der Feuerwehr dran: Konzentration, gleich der erste Versuch ein Treffer!

Ein Volltreffer ist auch der Besuch von Ross Mauermann, der bei den Fischtown Pinguins mit der Rückennummer 14 auf den Flügelpositionen stürmt. Der amerikanisch-deutsche Eishockeyspieler, der seit September 2016 in Bremerhaven spielt, steht am blauen Pavillon sofort im Mittelpunkt des Interesses. Selfies und Autogramme, Fragen beantworten und noch einmal lächeln – gar kein Problem. Keine Frage, der 32-Jährige ist an diesem Nachmittag ein echter Sympathieträger.

Draußen eine Reggae-Version des Pink Floyd-Klassikers „Wish you were here“, drinnen Porträts und Landschaften in Öl – DJ Mark D.A. und die Ausstellung „Grete, Gustav, Georg.“ harmonieren vor und in der Galerie Goethe45 ganz ausgezeichnet. Das Starthaus hat



Eishockeyspieler Ross Mauermann am STÄWOG Pavillon

an der Ecke zur Umlandstraße Lose und Informationen im Angebot, das Mehrgenerationenhaus lädt an der nächsten Ecke zum Mitmachen ein. Bulgarische Tänzerinnen und Tänzer, dazu kurdische Musik, spanische Wurst und fantasievolle Insekten auf Stelzen, das Straßenfest im Goethequartier lebt einmal mehr von einer bunten und lebendigen Mischung.

Vor allem aber von guter Laune und in der Sonne flanierendem Publikum, die Stimmung ist klasse, die Atmosphäre locker und entspannt. Die kulinarische

Bandbreite reicht von pikanten Chorizos über süßes Gebäck bis zu noch süßerm Honig, auf der Bühne kann Conférencier Jochen Hertrampf Auftritt um Auftritt ankündigen. Das Bionik Projekt des AWI bittet die Kinder in der Goethestraße 45 zum Malen ins Atelier, die ESG Lehe, der Sportverein DJK Arminia, die Caritas und der Stromspar-Check sind mit dabei. Und „Hey, da ist ja die Feuerwehr!“ Genau, auch den roten Einsatzwagen kann man hier kennenlernen: Das Fest im Goethequartier ist ein einmal mehr ein Highlight für Groß und Klein. ■



Auf ein Wort mit

INGO OSTERMANN *und* RALF BEHRENS

GESCHICHTSWERKSTATT LEHE ZU BESUCH BEI DER STÄWOG

STÄWOG Magazin: Herr Ostermann, Herr Behrens, bitte ein paar Worte zur Geschichtswerkstatt Lehe...

I. Ostermann: Wir sind ein Arbeitskreis von interessierten Bürgerinnen und Bürgern, die sich mit der Geschichte des Stadtteils auseinandersetzen. Zurzeit sind wir fünfzehn Mitglieder und treffen uns alle vierzehn Tage im Haus im Hof. Auf der Suche nach unseren Themen recherchieren wir in Archiven und sprechen mit Zeitzeugen und anderen Menschen. Es geht uns sowohl um Einzelschicksale als auch um Firmenporträts.

R. Behrens: Es geht uns nicht um die Geschichte von Lehe, sondern um Leher Geschichten, zu denen wir mittlerweile drei Bücher veröffentlicht haben. Bücher, die man selbst liest oder auch an Bekannte verschenkt, die etwas mit Lehe verbindet. Und das sind in Bremerhaven viele Leute.

I. Ostermann: Das vierte Buch ist bereits fertig und wird demnächst erscheinen. Eigentlich ist es ein ständiger Arbeitsprozess, eigentlich suchen wir immer nach Geschichten.



Initialzündung waren die verschiedenen Sanierungsprojekte

STÄWOG Magazin: Sie hatten einen Stand beim Straßenfest in der Goethestraße. Haben Sie dort neue Geschichten gefunden?

R. Behrens: Auf jeden Fall haben wir sehr viele Anregungen bekommen. Außerdem haben wir bei dem Fest Dr. Isabella Hodgson kennengelernt, die Digital-Kuratorin des Deutschen

Schiffahrtsmuseums. Das war eine sehr interessante Begegnung, bei der die Idee zu einem digitalen Stadtführer für Lehe entstand.

I. Ostermann: Einem digitalen Stadtführer, den wir für die Geschichtswerkstatt nutzen könnten und der auch für die Öffentlichkeit von Interesse wäre. Wir müssen uns unbedingt noch einmal mit Frau Hodgson zusammensetzen und dann sehen, was sich da entwickeln könnte.

R. Behrens: Außerdem erzählte uns beim Straßenfest jemand von seiner Tante, die früher in einer Leher Schokoladenfabrik gearbeitet hat. Im Sommer nur abends und nachts, weil sonst alles geschmolzen wäre. Wenn wir dazu weiteres Material finden würden, könnte das eine gute Geschichte für uns sein.

STÄWOG Magazin: Ist das heutige Lehe ebenso interessant für sie?

I. Ostermann: Lehe ist für uns immer interessant. Man kann zum Beispiel auf das Goethequartier schauen, wo wir beide geboren wurden und aufgewachsen sind. Nachdem das Viertel lange Zeit vernachlässigt wurde, hat es dort in den letzten Jahren sehr positive Entwicklungen gegeben.

R. Behrens: Es gibt im Goetheviertel wieder eine Aufbruchstimmung, die ich auch bei vielen Gesprächen mit jüngeren Leuten gespürt habe. Und die Gebäude sehen doch zum Teil schon wieder richtig schmuck aus.

STÄWOG Magazin: Spielt das Wohnen eine wichtige Rolle bei dieser Entwicklung?

I. Ostermann: Unbedingt, da gibt es viele Wechselwirkungen. Mittlerweile sind sogar Ansätze zu erkennen, dort die Gewerbeflächen wieder zu nutzen. Alteingesessene und neue Mieterinnen und Mieter, ich sehe das Potential für eine gute Mischung im Quartier. Die existierte übrigens

früher auch, im Goethequartier waren Hafenarbeiter und Ärzte zuhause.

R. Behrens: Die Initialzündung für diese Entwicklung waren sicher die

der Aufmachung her und auch vom Inhalt. Wir haben zum Beispiel eine aktuelle Geschichte über jugendliche Neubürger, dazu als für uns neues Thema den Fanclub der Fischtown



Es gibt im Goetheviertel wieder eine Aufbruchstimmung

verschiedenen Sanierungsprojekte, die von privaten Investoren und der Stäwog vorangetrieben wurden. Das hat dem Goethequartier Auftrieb gegeben.

STÄWOG Magazin: Ein paar Worte zum neuen Buch der Geschichtswerkstatt Lehe?

R. Behrens: Mit unserem vierten Buch verjüngen wir uns ein bisschen, von

Pinguins, außerdem einen Beitrag zu Graffiti und Hip-Hop. Der „Zolli“ spielt natürlich eine Rolle und Uwe Seeler auch.

STÄWOG Magazin: Noch eine letzte Einschätzung zum Goethequartier – das Herz von Lehe oder ein schwieriges Viertel?

I. Ostermann: Wenn ich wählen kann, dann würde ich auf jeden Fall „Herz von Lehe“ nehmen. ■



Bald erhältlich!



Galerie Goethe45: *10 Jahre Kunst für das Quartier*

In der Galerie Goethe45 geht es mal wieder Schlag auf Schlag. Rund 70 Ausstellungen und Events waren bisher in der Stadtteilgalerie im Goethequartier zu sehen und zu erleben, begonnen hat alles 2013 mit der von Anne Schmeckies kuratierten Ausstellung „Young Vision in Motion“. Zwischendurch gab es den durch den Ausbau der Goethestraße 45 zum Kreativhaus bedingten Umzug in den Kunst-Container vor der Tür, auch nach der Rückkehr ins Gebäude setzte die Goethe45 auf lokale Partner, Impulse für die Nachbarschaft und zivilgesellschaftliches Engagement. Die Goethe45: Man bleibt im Gespräch.

Zum 10-jährigen Jubiläum präsentierte die Galerie im Juli die Ausstellung „crushed pearls“ mit Ölmalerei des in Bremen lebenden Künstlers Nils Rüdiger. Im September standen bei der Ausstellung „Grete, Gustav, Georg.“ Portraits und Landschaften von Grete, Georg und Gustav Thiele im Fokus, die mit „Thieles Garten“ in Leherheide einen idyllischen Park geschaffen haben, der bis heute nichts von seiner Anziehungskraft verloren hat. Und an der nächsten Ausstellung wird bereits fleißig geplant und gearbeitet: Vom 30. September bis 21. Oktober heißt es in der Goethe45 „Weil wir Mädchen sind“.

 goethe45
 goethefuenfundvierzig

Galerie Goethe45
 Goethestr. 45, 27576 Bremerhaven

Lebensqualität
kann man mieten:
Freiräume zum
Leben in fast
allen Stadtteilen.

0471/9451-10
Barkhausenstr. 22
staewog.de

STÄWOG
Wohnen in Bremerhaven



*Jeden Tag
etwas Neues*

Christian Schneider ist
Hausmeister für das Blink- und Engenmoor-Viertel

„Christian Schneider mein Name, 37 Jahre alt, gern bei der Stäwog“, stellt sich der neue Hausmeister der Wohnungsgesellschaft vor. Seit Februar gehört er zum Team, sein Einsatzgebiet sind das Engenmoor-Viertel und das Blink-Quartier. „Der Blink wird mich halt nicht los!“, meint er lachend.

Im STÄWOG-Hausmeisterbüro in der Blumenstraße klingelt das Telefon. „Moment, da muss ich kurz ran“, meint Christian Schneider. „Ja, nächste Woche würde es mir passen“, heißt es kurz darauf. „Und wann genau?“ Erneutes Zuhören: „Es geht um eine Wohnungsbesichtigung mit jemandem, der einziehen möchte“, flüstert

er zur Seite. „Ja, wir treffen uns dann am nächsten Dienstag um 15 Uhr, das geht in Ordnung.“ Engagiert und motiviert für die Mieterinnen und Mieter – beim neuen Hausmeister kommt zum Herzblut und zur Leidenschaft auch noch die Ortskenntnis dazu.

„Tatsächlich bin ich nämlich im Kleinen Blink aufgewachsen“, nimmt Christian Schneider nach dem Telefonat den Faden wieder auf. „Meine Oma war schon Mieterin bei der Stäwog, meine Eltern ebenfalls. Wir wohnten hier im ehemaligen Amerikanischen Viertel. Meine Frau habe ich in der Amerikanischen Schule kennengelernt, in der zweiten Klasse. Und jetzt sind wir immer noch hier, mittlerweile



Neues

berichtet er. „Da mir die Stäwog – wie gesagt – bekannt war, habe ich mich letztendlich für die Bewerbung auf eine Stellenausschreibung entschieden. So oft wird da ja auch kein neuer Hausmeister gesucht.“

Die Chance gesehen, die Chance ergriffen und genutzt – Christian Schneider hat beim Vorstellungsgespräch alle davon überzeugt, dass er mit seiner tatkräftigen, aufgeschlossen freundlichen und trocken humorvollen Art genau der richtige Mann für den Hausmeisterposten ist. „Die ersten Monate bin ich mit Sven Döring in der Bürgermeister-Smidt-Straße unterwegs gewesen, ab Mai hat mich Christian Kern hier angelernt und mir meinen neuen Bezirk ganz genau gezeigt. „Und ab sofort versuche ich es dann mal allein.“

Der zuvor zuständige Kollege Kern betreut jetzt andere Immobilien der Gesellschaft und begleitet unter anderem den Neubau in Surheide. Christian Schneider hat im Gegenzug das Engenmoor-Viertel und das Blink-Quartier mit rund 700 Wohnungen übernommen – reichlich Arbeit gibt es so nicht nur zuhause. „Meine Aufgabe ist in erster Linie die technische Instandhaltung der Gebäude. Wenn Schäden auftreten, muss ich mich um die Reparatur und die entsprechenden Handwerker kümmern. Außerdem bin ich für die Wohnungsabgabe und Wohnungsübergabe bei Auszug und Einzug zuständig. Langweilig wird das nicht. Jeden Tag was Neues, sag‘ ich mal.“

Kümmerer mit Herz und offenem Ohr

Kümmerer mit Herz und offenem Ohr für die Anliegen der STÄWOG-Mieterinnen und -Mieter: „Ich möchte, dass alle zufrieden sind, das ist doch

klar“, fährt der neue Hausmeister fort und lobt seinen Bezirk. „Es gibt so gut wie keinen Leerstand. Wenn hier eine Wohnung frei wird, ist sie gleich wieder weg. Viele Familien mit Kindern, wir haben sogar Fünf-Zimmer-Wohnungen, die sonst in der Stadt wirklich rar sind“, weiß er. „Ich bin ja erst ein paar Monate hier, aber mit den Mietparteien habe ich bisher nur gute Erfahrungen gemacht. Wenn ich freundlich zu ihnen bin, sind sie auch freundlich zu mir. Ich kann mir keine Sache vorstellen, über die man nicht in Ruhe reden kann.“

„Zurzeit haben wir eine Wohnung am Blink zu renovieren, da schaue ich morgens als erstes vorbei und spreche mit den Handwerkern“, startet Christian Schneider mit der Beschreibung eines typischen Tages. „Anschließend drehe ich mit dem E-Bike meine Runde durch den Blink und das Engenmoor, um neun Uhr beginnt meine Sprechzeit im Büro Blumenstraße. Persönlich oder am Telefon, Anliegen anhören und aufnehmen, notwendige

Maßnahmen begutachten, im Gespräch bleiben“, erläutert Christian Schneider. „Und wenn alles erledigt ist, mache ich den Papierkram. Zum Beispiel Einzugs- und Auszugsprotokolle vorbereiten – gut, dass mir die Büroarbeit ja auch schon vorher nicht fremd war. Insgesamt bin ich aber froh, dass ich nach dem Bürojob bei der Werft jetzt wieder viel unterwegs bin. Meinem Bäuchlein tut das übrigens auch gut!“, lacht er.

Irgendwann mit dem Sohn ins Weserstadion

Bleibt Zeit für Hobbys? „Klar, im Moment ist mein größtes Hobby, mich mit meinem Sohn zu beschäftigen. Zwei Jahre alt, vor kurzem in den Kindergarten gekommen“, antwortet der neue STÄWOG-Hausmeister. „Ich bringe ihm gerade das Fußballspielen bei, schießen kann er schon, nur passen noch nicht. Ob ich dafür der Richtige bin, weiß ich nicht, aber ich habe Trainer in der Familie, bei denen

mit Sohn und in einer Eigentumswohnung, die aber immerhin noch von der Stäwog verwaltet wird. Ich bin jetzt also eigentlich mein eigener Hausmeister“, meint der Familienvater mit einem Lächeln. „Da gibt es immer was zu tun!“

20 Jahre auf der Lloyd Werft gearbeitet

Die Städtische Wohnungsgesellschaft Bremerhaven war Christian Schneider nicht nur dem Namen nach bekannt, als er sich im vergangenen Jahr beim Unternehmen bewarb. Zuvor hatte der gelernte Rohrschlosser 20 Jahre lang auf der Lloyd Werft gearbeitet. „Als Siebzehnjähriger habe ich meine Ausbildung dort begonnen, die letzten sieben Jahre war ich dann überwiegend im Büro eingesetzt“,



Christian Schneider vor dem Hausmeisterbüro Blumenstraße

Maßnahmen einleiten oder erst mal selber vorbeischaun – je nachdem, was anliegt.“

„Nachmittags arbeite ich dann in der Regel die Termine ab, die ich vorher vereinbart habe. Wohnungsbesichti-

er früher oder später landen wird“, so der stolze Vater, der selbst viele Jahre Fußball im Verein gespielt hat. „Und irgendwann kommt mein Sohn dann mit mir ins Weserstadion. Ja, der Tag wird ganz sicher kommen!“, freut sich Christian Schneider bereits heute. ■



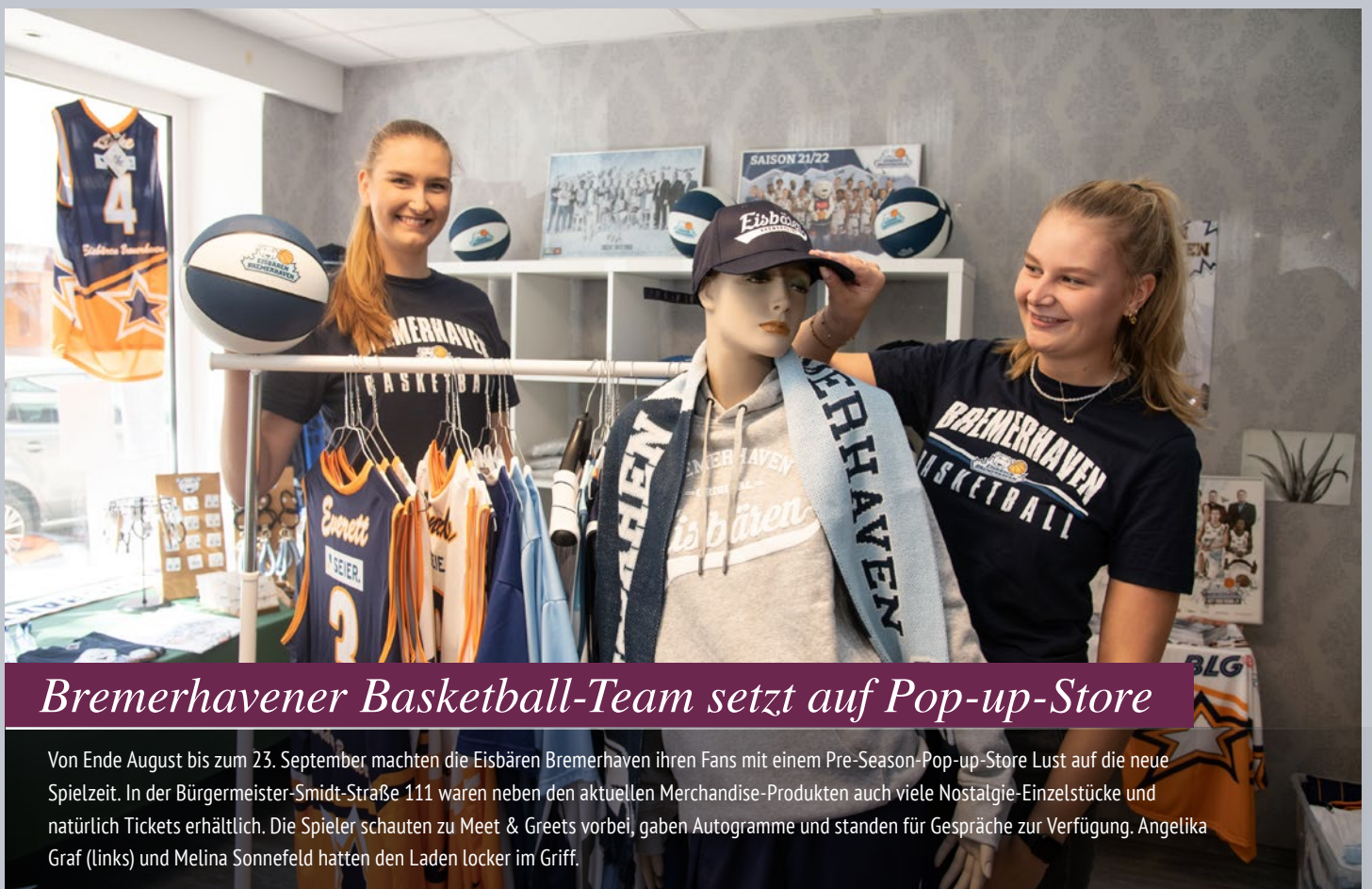
Sonnenschein satt beim Ortsteilfest am DLZ Grünhöfe

„Schöne Momente erleben“, hieß es am STÄWOG-Pavillon, der beim Ortsteilfest am Dienstleistungszentrum Grünhöfe (DLZ) zum Glück im Schatten aufgebaut war. Die Treffer an der Eishockey-Torwand wurden mit Zuckerwatte belohnt, wer nicht getroffen hatte, ging auch nicht leer aus. Mitmach-Aktionen, Kaffee und Kuchen oder Bratwurst und Bier, die Vereine, Verbände, Einrichtungen und Dienste aus Grünhöfe und Geestemünde-Süd hatten einmal mehr ein buntes Programm auf die Beine gestellt.



Und nach dem Frühstück weiter zum Fototermin

Das gemeinsame Frühstück der STÄWOG-Auszubildenden hat schon Tradition, die guten Tipps und nützlichen Hinweise für die Neuen im Team waren auch in diesem Jahr wieder das Sahnehäubchen. Und anschließend ging es wie immer zum Fototermin an der Kaje vor dem Verwaltungsbäude. Von links, sitzend: Ausbildungsleiterin Patricia Skodzik, die neue Auszubildende Pia Iwahn und Leonie Schröder. Stehend: Anthony Ziesmann, Vanessa Weihrauch und die neue Auszubildende Vanessa Frey.



Bremerhavener Basketball-Team setzt auf Pop-up-Store

Von Ende August bis zum 23. September machten die Eisbären Bremerhaven ihren Fans mit einem Pre-Season-Pop-up-Store Lust auf die neue Spielzeit. In der Bürgermeister-Smidt-Straße 111 waren neben den aktuellen Merchandise-Produkten auch viele Nostalgie-Einzelstücke und natürlich Tickets erhältlich. Die Spieler schauten zu Meet & Greets vorbei, gaben Autogramme und standen für Gespräche zur Verfügung. Angelika Graf (links) und Melina Sonnefeld hatten den Laden locker im Griff.



STÄWOG-Graffiti ist der neue Blickfang in der Hopfenstraße

Der STÄWOG-Schriftzug startet mit reichlich Schwung vom Verteilerkasten aus und zieht sich über die Seitenwand, maritime Seestadt-Motive zieren auch die Rückwand – der Graffiti-Künstler Fakt47, der schon mehrfach mit der Wohnungsgesellschaft zusammengearbeitet hat, nahm sich diesmal der Garagen in der Rutenbergstraße / Ecke Hopfenstraße an. Kunst im öffentlichen Raum, Zweckbauten werden zu Hinguckern. Ganz klar: Fakt47 und die STÄWOG verstehen ihr Handwerk.



Studierende denken Wohngebäude aus dem Bestand weiter

„Unsere Anstrengungen gehen über das Bauen und bloße Vermieten hinaus“, bekräftigt der Verband der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft (vdw) in seinem Leitbild. „Wir kümmern uns um unsere Mieter und stellen sie in den Mittelpunkt unseres Handelns.“ Dem fühlt sich auch die Städtische Wohnungsgesellschaft Bremerhaven verpflichtet, die als Mitglied des vdw am diesjährigen Verbandstag in Bremen teilnahm.

Klima und Energie waren Anfang September im Bremer Parkhotel die Schwerpunkte, verschiedene

Gastvorträge beschäftigten sich mit Klimaneutralität, mit Geothermie und Nahwärmenetzen. Grußworte gab es

vom Präsidenten des wohnungs- und immobilienwirtschaftlichen Dachverbands GdW sowie vom niedersächsischen Wirtschafts- und Bauminister, bei der abschließenden Schifffahrt auf

ten. Neben Austausch und Information stand in diesem Jahr eine erfolgreiche Premiere auf dem Programm: Zum ersten Mal wurde während der Veranstaltung der mit 8.500 Euro dotierte vdw-Zukunftspreis verliehen.

Ideen und Konzepte werden gesucht

Der steigende Bedarf an Wohnfläche und die Bestandssanierung vor



Preisverleihung im Parkhotel Bremen

vdw Niedersachsen Bremen

Im Verband der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft in Niedersachsen und Bremen e. V. sind knapp 180 Wohnungsunternehmen mit ca. 400 000 Wohnungen im Bestand zusammengeschlossen. Die Mitgliedsunternehmen – überwiegend Genossenschaften und kommunale Wohnungsbaugesellschaften sowie einige private Unternehmen – sind sozial und nachhaltig orientiert. Sie setzen sich als verlässliche und verantwortungsvolle Vermieter für breite Schichten der Bevölkerung ein und bieten ein bezahlbares, sicheres und lebenswertes Zuhause.

der Weser gehörten Bremens Bürgermeister Dr. Andreas Bovenschulte und Bausenatorin Özlem Ünsal zu den Gäs-

dem Hintergrund der Diskussion um notwendige klimapolitische Ziele sind für die Wohnungswirtschaft die

Begründung der Jury

Platz 1: „Quartiershöfe Bremerhaven“ von Till Watzlawik und Linus Pätzold



„Die Arbeit besteht in ihrer modern interpretierten Chalet-Anmutung, die viele Aspekte der Wohnungswirtschaft und besonders die soziale Komponente berücksichtigt. Neue Wohnformen und Wohntypen stehen in einem ausgewogenen Verhältnis und schöpfen das Potenzial des Grundstücks geschickt aus, ohne zu viel Fläche zu versiegeln. Denn auch mit dem Klimaschutz setzen sich die Entwurfsverfasser intensiv auseinander. Dabei schaffen die unterschiedlichen Höfe Identität, lassen vielfältige Nachbarschaften zu und geben dem Quartier ein neues Gesicht.“

großen Herausforderungen, Ideen und Konzepte werden dringend gesucht. Mit dem neu geschaffenen vdw-Zukunftspreis lädt der Verband dazu ab sofort in jedem Sommersemester auch Studierende ein, 2023 richtete sich der Wettbewerb an den Fachbereich Architektur / Innenarchitektur. Die mit ausgewiesenen Fachleuten besetzte Jury hatte bei der Premiere die Qual der Wahl zwischen 18 Wettbewerbs-

beiträgen und würdigte die insgesamt hohe Qualität der eingereichten Arbeiten.

Zwei Ortstermine in Bremerhaven

Die Aufgabenstellung für die Studierenden bezog sich auf die klimagerechte Sanierung von Be-

standsgebäuden aus den 1950er- und 1960er-Jahren und den Erhalt bezahlbarer Wohnungen in diesen Quartieren – eine der zentralen Herausforderungen, für die Wohnungswirtschaft. Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gehörten zwei Kick-Off-Ortstermine in Bremerhaven dazu, denn ihre Ideen sollten sie zu zwei konkreten Geestemünder STÄWOG-Gebäuden entwickeln. „Ein toller Wettbewerb“, fasste STÄWOG-Geschäftsführer Sieghard Lückehe als Jurymitglied zusammen. „Wir können von den jungen Nachwuchsarchitektinnen und -architekten viel lernen. Uns hat die Vielfalt der Antworten auf die Frage

„Wie wollen wir zukünftig wohnen“ und die Kreativität im Umgang mit dem Bestand bei den Nachwuchsarchitekten und Nachwuchsarchitektinnen fasziniert.“

„Wir sind absolut zufrieden mit dem Verlauf des Wettbewerbs und freuen uns schon auf die Fortsetzung im nächsten Jahr“, meinte Dr. Susanne Schmitt, Direktorin des Verbands der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft Niedersachsen Bremen, die den Preisträgern Till Watzlawik und Linus Pätzold (TU Braunschweig) gemeinsam mit dem Verbandsratsvorsitzenden Andreas Otto gratulierte. ■

GEWOHNT WIRD IMMER;-)

Deswegen brauchen wir zum 1.8.2024 Verstärkung: Wir bieten Dir eine vielseitige Ausbildung, bei der Du draußen auf Baustellen, drinnen im Büro und unterwegs auf E-Bikes sein kannst.

Um bei der Städtischen Wohnungsgesellschaft Bremerhaven Immobilienkaufmann (m/w/d) zu werden, sind Abitur oder 2-jährige Höhere Handelsschule Voraussetzung.

Du profitierst vom Besuch des EBZ in Bochum, variablen Arbeitszeiten und Mittagspausen am Wasser.

NA, NEUGIERIG?

Komm einfach mal auf'n Kaffee vorbei! Oder schick uns direkt Deine Bewerbung und werde Teil des engagierten STÄWOG-Teams. Deine Ansprechpartnerin ist Patricia Skodzik.

Barkhausenstr. 22 · 27568 Bremerhaven
personal@staewog.de
0471/9451-102
www.staewog.de

STÄWOG
Städtische Wohnungsgesellschaft Bremerhaven



GdW-Präsident Axel Gedaschko und Sieghard Lückehe

Beratung, Qualifizierungen und Informationen, diverse Freizeitangebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene – ein Blick auf den Veranstaltungskalender verrät, dass im DLZ Grünhöfe ganz unterschiedliche Zielgruppen angesprochen werden. Auf der Bult 5: Für die Verwaltung der zentralen Anlaufstelle im Stadtteil ist seit der Eröffnung im September 2000 die STÄWOG zuständig, die ein gutes Verhältnis zu den Trägern der Maßnahmen und Aufgaben im Haus pflegt.

AMT FÜR JUGEND, FAMILIE UND FRAUEN

Das gute Verhältnis zur Städtischen Wohnungsgesellschaft unterstreicht auch Bernd Janenz, der das multifunktionale Dienstleistungszentrum seit November 2009 leitet und die Aktivitäten im Haus koordiniert. „Zu unseren Angeboten gehört als klassische Freizeiteinrichtung der Kinder- und Jugendtreff im DLZ“, berichtet der Mitarbeiter des Amtes für Jugend, Frauen und Familie. Herzlich willkommen sind hier alle jungen Menschen zwischen 6 und 27 Jahren, zwei Fachkräfte betreuen feste Aktivitäten oder lockere Treffen. Der Einzugsbereich des gut besuchten Treffs reicht vom Holzhafen über Bürgerpark-Süd bis Wulsdorf, der Hit ist die acht Meter hohe Toprope-Kletterwand.

Im Internet Treff im DLZ haben Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, in einem kontrollierten Rahmen den Umgang mit dem PC zu lernen und ihre Medienkompetenz zu erweitern. „Wer bei uns allein am Computer sitzen möchte, muss vorher einen kleinen Test absolvieren und bekommt dann einen Surfausweis“, erzählt Bernd Janenz, der mit seinem Team vormittags das „Freisurfen für Erwachsene“ anbietet. „Es gibt viele Menschen, die keinen eigenen Computer haben“, weiß er und arbeitet in diesem



Cahit Karakus und Ole Biederbick

Monika Oelrich und

Marie Garms

Immer Betrieb im

Die STÄWOG verwaltet das von vielen Menschen genutzte Dienstleistungszentrum

Bereich eng mit der ebenfalls im DLZ angesiedelten Offenen Beratung der afz zusammen.

Ein dritter Schwerpunkt des Amtes ist die Fachstelle Jugendschutz im Internet, die vom DLZ aus mit Informationsmaterial, Veranstaltungen oder Schulungen für die Risiken des Mediums sensibilisiert. Zielgruppen sind hier Kinder und Jugendliche, Eltern und Erziehungsbeauftragte, in Kooperation mit weiteren Trägern steht auch ein Coaching für Schulen auf dem Programm. Mit eingebunden ist ebenfalls der Kinder- und Jugendbeauftragte Ole Biederbick,

der von seinem Büro im DLZ aus für alle Belange seiner Klientel zuständig ist und unter anderem darauf achtet, dass die Kinder und Jugendlichen in Entscheidungen eingebunden und an Projekten beteiligt werden.

KULTURBÜRO

Das Kulturbüro im DLZ Grünhöfe ist als Schnittstelle zwischen Stadtkultur und den Stadtteilen ein Stück weit die Außenstelle des Kulturamts. „Das Kulturbüro steht für alle Kulturen und für Kunst zum Dabeisein und Mitmachen“, lautet der eigene Anspruch.

„Wir machen überall dort Kulturarbeit, wo die Bremerhavenerinnen und Bremerhavener jeden Tag sind – in den Stadtteilen, in den Parks und auf der Straße.“

„Ein bisschen weg von der Verwaltungsarbeit und rein in die Quartiere“, formuliert es Marie Garms, die das Kulturbüro leitet und vor allem für die soziokulturellen Aspekte zuständig ist. Ihr zur Seite stehen eine Verwaltungsfachkraft, ein Kultur- und Sprachmittler sowie ein Veranstaltungstechniker, der den Materialpool und die Werkstatt betreut. Ergänzt wird das Team von einer Bufdine und einer



Marlene Adam



Nina Okischew



Bernd Janenz

DLZ Grünhöfe

Praktikantin sowie der Mitarbeiterin Digitale Medien.

„Stadtteilkonferenzen, Arbeitsgruppen und natürlich Veranstaltungen“, beschreibt Marie Garms die Aufgaben des Kulturbüros, das gerade mit dem „Kino im Hafen“ ein Großereignis mit Kultcharakter auf die Beine gestellt hat. Auch der „Kultursommer Bremerhaven“ mit knapp 50 Veranstaltungen in rund drei Wochen wurde vom Team gestemmt. „Lesungen, Theater, Musik und Workshops. Alles, was das Herz begehrt und was man so braucht“, fasst die Leiterin zusammen. Unterstützung beim Goethefest

oder Ortsteilfest Grünhöfe, die vom Team organisierte Lichternacht im Speckenbütteler Park steht vor der Tür. „Langweilig wird uns hier nicht!“, unterstreicht Marie Garms für das Kulturbüro im DLZ.

SECONDHANDSHOP „FÄDCHEN“

Das „fädchen“ ist zum einen ein gemeinnütziges Projekt der faden gGmbH, das sich an erwerbslose Frauen wie Nina Okischew richtet, die durch eine geförderte Beschäf-

tigung mit dem Schwerpunkt im Verkaufs- und Textilbereich an den allgemeinen Arbeitsmarkt herangeführt werden sollen. Zum anderen ist das „fädchen“ ein Secondhandshop für gut erhaltene Kindermode mit eigener Nähwerkstatt, der an das DLZ Grünhöfe angegliedert ist. Dass beides gut zusammenpasst, wissen nicht nur Projektleiterin Marlene Adam und Monika Oelrich als leitende Kollegin vor Ort.

„Wir holen unsere Teilnehmerinnen da ab, wo sie stehen“, bekräftigt Marlene Adam: „Es geht bei uns nicht zuletzt um das Lernen des geregelten

Arbeitslebens.“ Das Sortiment im attraktiv gestalteten Lädchen reicht vom Babystrampler über Wäsche und Oberbekleidung in allen Größen bis hin zur Festtagskleidung. Spenden bilden die Grundlage, dazu kommen Kooperationen wie die mit dem Kinderprojekt Sonnenblume. „Unsere Preise sind gestaffelt, wer Sozialleistungen bezieht, zahlt weniger“, erzählt Nina Okischew, die stolz auf ihre selbstgenähten Kleidungsstücke ist.

Qualitativ hochwertige Kinderkleidungsstücke und Accessoires in ansprechendem Ambiente, die angegliederte Textilwerkstatt erfüllt sogar Sonderwünsche. „Auch im Rahmen Upcycling sind wir aktiv dabei“, sagt Monika Oelrich und zeigt Beispiele. „Die Handytasche war vorher eine Jeans, die Umhängetasche ein Bettlaken.“

AWO: MIGRATIONSBERATUNG FÜR ERWACHSENE

Für die AWO berät und begleitet Cahit Karakus im DLZ Grünhöfe erwachsene Menschen ab 27 Jahren mit Migrationshintergrund in allen Fragen der sprachlichen, beruflichen, sozialen und kulturellen Integration. Schwerpunkte sind dabei die Beratung und Begleitung von Teilnehmenden an Integrations- und Orientierungskursen, das Case-Management (Einzelfallhilfe), niederschwellige Kurse für Frauen und Hilfestellung bei der Vermittlung von Kinderbetreuungsangeboten. Informationsveranstaltungen, Seminare und Projekte werden organisiert, die Migrationsberatung der AWO arbeitet dabei eng mit anderen Einrichtungen und Institutionen zusammen und ist in verschiedenen relevanten Netzwerken und Gremien aktiv. ■

Weitere Informationen, Öffnungs- und Beratungszeiten:
www.dlzgruenhoeffe.de



STÄWOG REISE NACH BERLIN

Wulsdorf *ist* *unsere* Heimat



Drei Generationen und viele Eindrücke bei der gemeinsamen Reise in die Hauptstadt

Kiymet Alptekin ist aus der Türkei nach Bremerhaven gekommen. Ihre Tochter Dilek Bolu ist in der Seestadt geboren. Enkelin Naz Bolu wächst hier gemeinsam mit ihren Geschwistern auf. Drei Generationen mit ganz unterschiedlichen Geschichten hatten im Juli vergangenen Jahres ein gemeinsames Ziel: Kiymet, Dilek und Naz warteten zusammen auf den Zug nach Berlin. Die drei Frauen gehörten zur Delegation des STÄWOG-Projekts „Soziale Stadt Wulsdorf“, das vom Bundestagsabgeordneten Uwe Schmidt zu einer „Tagung für politisch Interessierte“ eingeladen worden war.

Kiymet Alptekin hält sich zurzeit in der Türkei auf, aber ihre Tochter Dilek Bolu kann für sie erzählen. 1972 kam die heute 70-Jährige auf Einladung einer Firma aus der westtürkischen Großstadt Edirne nach Bremerhaven, wo sie zunächst im Wohnheim für Gastarbeiterinnen untergebracht war. Nach einem knappen halben Jahr folgte ihr der Ehemann in die Seestadt: „Eigentlich wollten meine Eltern hier nur arbeiten und nach ein paar Mona-

ten zurück in die Türkei“, berichtet die Tochter. „Aber sie sind geblieben.“

Dilek Bolu ist 46 Jahre alt, Mutter von drei Kindern und von Beruf Erzieherin. Sie wurde zwar in der Seestadt



geboren, ging aber in den ersten Jahren in Erdine zur Schule. „Die Eltern haben gearbeitet, die Familie hat in der Türkei auf mich aufgepasst“, sagt Dilek Bolu und weist darauf hin, dass es viele Mädchen ihrer Generation so erlebt haben. „Zuerst kam ich nur während der langen Sommerferien nach Bremerhaven, später dann ganz.

Ich musste Deutsch lernen und die fünfte Klasse wiederholen, aber am Ende habe ich alles geschafft!“

„Ich bin Naz Bolu, 17 Jahre alt, gehe zur Zeit auf das Schulzentrum

Großmutter, ein Lob für die Mutter: „Ich finde es faszinierend, dass ich durch meine Oma hier bin, und ich bin dankbar dafür. Ein Leben in der Türkei kann ich mir eigentlich gar nicht richtig vorstellen.“

Hier kennen wir alle von Kind an

Zuhause in Wulsdorf unternehmen Großmutter, Tochter und Enkelin viel miteinander – Ausflüge, Einkäufe, Kaffee trinken oder Arbeit im Garten. Berlin war für alle drei Generationen eine Reise wert: „Wir waren noch nie in der Hauptstadt und haben in den drei Tagen jede Menge gesehen, erlebt und gelernt“, so Naz Bolu. „Und in der Gruppe haben wir uns alle sehr gut verstanden“, ergänzt ihre Mutter. Kein Wunder, als gute Nachbarinnen und Nachbarn. Auch Kiymet Alptekin und Dilek Bolu wohnen in der Ringstraße nur ein paar Häuser auseinander, sind treue STÄWOG-Mieterinnen, und schwören auf ihr Quartier: „Hier kennen wir alle von Kind an, hier könnten wir doch gar nicht weg!“



Gurken- scheiben

sind hier passé

Kosmetikstudio Haven Beauty in der Schillerstraße 92

Vor der Tür ein Tischchen mit Flyern und eine Blume, drinnen ein freundlich heller Empfangsbereich mit Tresen und zwei Sesseln. Gerahmte Zertifikate an der Wand und daneben eine große Topfpflanze: Weiß ist die dominierende Farbe, Holz sorgt für eine warme Atmosphäre. Als nächstes sind die noch leeren Schaufenster des ehemaligen Ladenlokals an der Reihe. „Da war gerade gestern jemand bei mir, da gibt es gute Ideen“, sagt die neue STÄWOG-Mieterin Nicole Beeken.

Kosmetikstudio Haven Beauty in der Schillerstraße 92, seit Ende

Februar verwirklicht Nicole Beeken hier ihren lange gehegten Traum. „Ich bin tatsächlich in dieser Gegend aufgewachsen“, erzählt die 36-Jährige, die als Kind oft mit ihrer Mutter durch Geestemünde spazierte. Dabei kam sie auch immer wieder an einem großen Friseursalon vorbei, den sie fest im Blick hatte. „Den will ich später mal haben, das wird dann mein Kosmetikstudio“, war sie sich eigentlich bereits sicher. Da es damals allerdings mit Kosmetik nur wenig zu verdienen gab, ging es nach Abschluss der Schule auf mütterlichen Rat zunächst einmal in Richtung Büro: „Erstmal etwas Vernünftiges machen.“

„Obwohl Kosmetikerin mein Traumberuf blieb, wurde ich Finanzbuchhalterin. Zwei ziemlich verschiedene Welten!“, lacht Nicole Beeken, die den alten Job erst vor kurzem gekündigt hat und sich vorher ihre Zeit zwischen Studio und Schreibtisch aufteilen musste. „Ich brauchte am Anfang noch ein bisschen Sicherheit, aber jetzt habe ich den Sprung endgültig gewagt. Und toi, toi, toi, es läuft wirklich gut. Ja, ich bin total zufrieden und wirklich glücklich mit der Entscheidung“, unterstreicht die STÄWOG-Mieterin, die ihre fundierten Finanzkenntnisse jetzt natürlich bestens in das neue Unternehmen einbringen kann.

Auch Männer kommen in das Studio

Ein Glücksfall ist zudem, dass Mona Dannemeyer und ihr Label Nordic Handmade das Haven Beauty-Angebot mit Nageldesign und kosmetischer Pediküre ergänzen. „Wir haben denselben Geschmack“, freut sich Nicole Beeken, die im Studio für alles rund um das Gesicht zuständig ist. Im breit gefächerten Angebot sind verschiedene Behandlungen, die zumeist eine Hautanalyse, Reinigung, Gesichtsmaske und Abschlusspflege beinhalten. „Ich benutze moderne Produkte, Gurkenscheiben sind bei mir passé“, betont die Kosmetikerin, die sich ebenfalls um Wimpern und Augenbrauen der Kundinnen kümmert.

Kundinnen? „Tatsächlich kommen auch ein paar Männer in das Studio. Behandlung von Hautproblemen, professionelle Gesichtsreinigung oder einfach nur zur Entspannung“, weiß die 36-Jährige, die von ihren Eltern auf das leerstehende Ladenlokal in der Schillerstraße aufmerksam gemacht wurde. „Sie schlugen vor, dass ich es mir doch einmal anschauen soll, und das habe ich dann zum Glück auch gemacht“, berichtet sie. „Im Stadtteil Geestemünde fühle ich mich ohnehin am wohlsten, und meine Eltern sind jetzt auch ganz happy und richtig stolz auf mich.“

Vom Teenager bis zur reifen Dame

Sich ausprobieren und einen Traum leben: Nicole Beeken hat die Kosmetik und das eigene Kosmetikstudio nie aus den Augen verloren. Schulungen während der Corona-Zeit und erste Erfahrungen im Home-Studio, jetzt kommen Kundinnen vom Teenager bis zur reifen Dame in die Schillerstraße 92. „Es läuft wirklich besser, als ich erwartet habe“, bekräftigt die neue STÄWOG-Mieterin und blickt noch einmal zurück. „Als ich gegenüber zur Humboldtschule ging, war hier ein Klamottenladen, in dem meine Freundinnen und ich damals manchmal etwas gekauft haben. Wir hätten nur gelacht, wenn jemand gesagt hätte, dass daraus mal mein eigenes Kosmetikstudio wird.“ ■



DREI SCHULEN auf einen Streich

Die Bauarbeiten der Allianz
„3 Schulen Bremerhaven“ sind angelaufen

Jetzt wird Erde bewegt, werden Flächen geebnet und Gründungspfähle versenkt: Der parallele Bau dreier Schulen in Bremerhaven durch die Integrierte Projektallianz „3 Schulen Bremerhaven“ ist in vollem Gange. Für die Grundschule Allmersschule und die Oberschule Geestemünde entsteht zurzeit ein gemeinsames Schulzentrum in der Hamburger Straße (SHS), im Stadtteil Lehe werden die Neue Oberschule Lehe (NOL) und die Neue Grundschule Lehe (NGL) gebaut. Nicht nur ein Großprojekt, sondern drei Großprojekte, bei denen die STÄWOG-Gruppe als Bauherrin und die BIS Wirtschaftsförderungsgesellschaft als Koordinatorin eng zusammenarbeiten.

„Vom ersten Schultag des Schuljahres 2025/26 an sollen die Schülerinnen und Schüler in allen drei neuen Schulen lernen können“, unterstreicht Kai Hamel, der die STÄWOG im Projektmanagementteam der Allianz vertritt. Drei hochwertige Schulneubauten bis zum Sommer 2025, da heißt es nicht nur anpacken, sondern auch genau planen. Ausgangsfrage der Planungen war: Was müssen wir bis wann erreichen, um die pünktliche Fertigstellung zu sichern? „Wir haben also alle Gewerke von hinten nach vorne getaktet“, führt Projektleiter Kai Hamel aus. „Dadurch hat sich ergeben, dass wir jeweils mit der SHS beginnen und dann nacheinander die NOL und schließlich die NGL, die kleinste der drei Schulen, umsetzen.“

Der Anfang ist gemacht, ganz nach Plan wurde Ende Juli mit der Tiefen-

gründung für das Schulzentrum Hamburger Straße begonnen, das auf mehr als 300 Gründungspfähle errichtet wird. Bis zu den Sommerferien musste dagegen mit dem Abriss eines verbliebenen Gebäudetrakts auf der Neubaufäche gewartet werden, da die Schule im laufenden Betrieb nicht auf die Räume verzichten konnte. Anfang August startete die Tiefengründung der Neuen Oberschule Lehe (NOL). Auch hier wurden die Gründungspfähle per Vollverdrängungsbohrung in die Erde gebracht, da dieses Verfahren ohne Rammarbeiten, großen Lärm und Erschütterungen auskommt.

„Direkt im Anschluss ist das schwere Bohrgerät dann wieder zum Schulzen-



Baubeginn für das Schulzentrum Hamburger Straße

trum Hamburger Straße zurückgeht, wo auf der Fläche des bis dahin abgerissenen Gebäudetrakts noch einmal über 100 Gründungspfähle für die neue Sporthalle in die Erde mussten“, gibt Kai Hamel ein Beispiel für die sehr exakte Planung und Taktung der drei Parallelbauten.

Etwas entspannter ist die Lage noch bei der Neuen Grundschule Lehe (NGL), die mit rund 5.500 Quadratmetern Grundfläche nur etwa halb so groß wie ihre Schwesterbauten wird. Dort beginnen die Gründungsarbeiten

zwar erst im Februar/März 2024, aber trotzdem wurde der öffentliche Sportplatz auf dem Gelände bereits zurückgebaut, um den vorausgehenden Untersuchungen der Archäologen und Kampfmittelsondierer ausreichend Zeit zu geben. Das Allianzverfahren bewährt sich weiter: Das gesamte Projektteam ist nach derzeitigem Baufortschritt davon überzeugt, dass die Schülerinnen und Schüler in Geestemünde und Lehe sich auf einen tollen ersten Schultag im Jahr 2025 in den drei neuen Schulgebäuden freuen können. ■



An der Georgstraße / Ecke Nansenstraße haben ebenfalls die Vorarbeiten begonnen. Am Eingangstor zum zukünftigen Werftquartier wird das neue Polizeirevier Geestemünde entstehen.

IHRE MEINUNG?

Hat Ihnen diese Ausgabe des STÄWOG-Magazins gefallen?

Gerne nehmen wir Ihre Anregungen

und Ideen auf. Das können

Themenvorschläge, aber

auch Lob und Kritik sein.



Helfen Sie mit, unser STÄWOG-Magazin auszubauen und zu verbessern.

Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung!

Städtische Wohnungsgesellschaft

Bremerhaven mbH
Barkhausenstr. 22
27568 Bremerhaven

E-Mail: info@staewog.de

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | | 3 | | | | | 4 | |
| | | 6 | 5 | | 4 | 7 | | |
| | | 7 | 3 | 8 | | 6 | | |
| | | | 2 | | | | 5 | |
| 8 | | | | 4 | | | | 9 |
| | 9 | | | | 1 | | | |
| | | 9 | | 2 | 3 | 4 | | |
| | | 8 | 1 | | 6 | 9 | | |
| | 7 | | | | | 5 | | 3 |

Um die Lesbarkeit zu vereinfachen, wird gegebenenfalls auf die zusätzliche Formulierung der weiblichen Form verzichtet. Wir möchten deshalb darauf hinweisen, dass die ausschließliche Verwendung der männlichen Form explizit als geschlechterunabhängig verstanden werden soll.

IMPRESSUM

27. Jahrgang, Ausgabe 3/2023, Oktober 2023 • Herausgeber: Städtische Wohnungsgesellschaft mbH, Barkhausenstraße 22, 27568 Bremerhaven • Verantwortlich: Geschäftsführer Dipl.-Ing. Sieghard Lückehe, T. 0471/94 51-111 • Redaktion, Anzeigen: Janine Wübben, T. 0471/94 51-152 • Konzeption/Redaktion/Text: Ulrich Müller (texte-u.mueller@t-online.de) T. 01 60/91 37 89 59 • Grafik/Satz: Jo Drathjer (info@d-signs.de), T. 04 71/41 83 80 41 • Fotos: Heiko Sandelmann (heiko.sandelmann@bremerhaven-foto.de) T. 04 71/44 55 57 • Druck: müllerdritzen, Bremerhaven



AUFLÖSUNG DES SUDOKU:

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 8 | 1 | 5 | 8 | 6 | 4 | 2 | 7 | 6 |
| 7 | 2 | 6 | 9 | 5 | 1 | 8 | 4 | 3 |
| 9 | 8 | 4 | 3 | 2 | 7 | 1 | 9 | 5 |
| 4 | 6 | 4 | 1 | 8 | 5 | 6 | 2 | 9 |
| 6 | 7 | 2 | 5 | 4 | 6 | 1 | 3 | 8 |
| 8 | 5 | 1 | 6 | 3 | 2 | 4 | 9 | 7 |
| 1 | 6 | 9 | 2 | 8 | 3 | 7 | 5 | 4 |
| 2 | 3 | 7 | 4 | 1 | 5 | 9 | 8 | 6 |
| 5 | 4 | 8 | 7 | 6 | 9 | 3 | 2 | 1 |

JETZT SCHON AN NIKOLAUS DENKEN? JETZT SCHON AN NIKOLAUS DENKEN!

Stimmt schon, bis zum Nikolaustag ist es noch ein ganzes Weilchen hin. Aber die STÄWOG plant ja gerne voraus, und da das nächste Mietermagazin erst im Dezember erscheint, kündigt sie bereits jetzt eine besondere vorweihnachtliche Aktion an:



Der Nikolaus kommt zu den STÄWOG-Mietern!

Und er kommt in der Nacht vom 5. auf den 6. Dezember nicht mit leeren Händen, sondern bringt eine kleine Tüte voller süßer Grüße mit.

Wer also bei der STÄWOG zur Miete wohnt und seine Kinder beschenken haben möchte, kann sich bis zum 20. November unter boettjer@staewog.de mit Telefonnummer oder E-Mail-Adresse beim Sozialmanager der Wohnungsgesellschaft melden.



Service

Hier geht es direkt
zur *Wohnungssuche*
auf www.immomio.de



Öffnungszeiten im Verwaltungsgebäude, Barkhausenstraße 22:
Montag, Mittwoch, Donnerstag 8.30–15.30 Uhr, Dienstag 8.30–17 Uhr und Freitag 8.30–12 Uhr

Ansprechpartner (Vorwahl 0471)

Verkaufsobjekte

Telefon **94 51-161 Herr Kluck**
Fax 94 51-189

Ferienwohnungen

Telefon **94 51-103 Frau Bunte**
E-Mail: bunte@staewog.de

Gewerbe- und Einzelhandelsobjekte

Telefon **94 51-136 Frau Ahrens**
Telefon **94 51-103 Frau Bunte**
Fax 94 51-189

Mietwohnungen

Telefon **94 51-10**

Hausmeister (Werkstätten)

Telefon **94 51-224 Herr Schneider**, Blumenstraße 1
Telefon **94 51-222 Herr Höns**, Sandfahrel 54
Telefon **94 51-239 Herr Amador**, Georgstraße 79
Telefon **94 51-229 Herr Utech**, Auf der Bult 15
Telefon **94 51-226 Herr Karcher**, Friedrich-Ebert-Straße 48
Telefon **94 51-228 Herr Stünkel**, Hafestraße 184
Telefon **94 51-231 Herr Döring**, Bürgermeister-Smidt-Straße 128
Telefon **94 51-221 Herr Döscher**, Bürgermeister-Smidt-Straße 128
Telefon **94 51-223 Herr Hünecken**, Am Twischkamp 27
Telefon **94 51-227 Frau Steller**, Bürgermeister-Smidt-Straße 173
Telefon **94 51-236 Herr Kern**, Elbestraße 116

Notdienst: 01 79/2 27 99 34

(bitte nur außerhalb der normalen Dienstzeiten der Hausmeister anrufen!)

Technischer Kundendienst

Telefon **94 51-20**

Störungsdienst Kabelfernsehen

Telefon (für Mieter) **0800 52 666 25, Vodafone, Kabel Deutschland GmbH**,
Kundennummer: 23 23 80086-001, Vertragsnummer: 272858824

Sozialmanagement

Telefon **9451-130 Herr Böttjer**
Sprechzeiten im Verwaltungsgebäude
der STÄWOG: Montag 8.30–10 Uhr,
Dienstag 15–17 Uhr In Wulsdorf,
Sandfahrel 54: Freitags 10–12 Uhr,
und nach Vereinbarung.

Frauen- beratungsstelle

Hilfe bei häuslicher
Gewalt gegen Frauen:
Telefon **8 30 01**



**BREMERHAVEN
MEER ERLEBEN!**